



FORAMS
2018

Symposium:
Edinburgh, 17-22 June

Workshops:
St Andrews, 23-24 June

5. Juli 2018

**Tagungsteilnahme am *International Symposium on Foraminifera (FORAMS 2018)* in
Edinburgh vom 17.-22. Juni 2018**

Als Promotionsstudentin im Bereich Paläontologie beschäftige ich mich seit einiger Zeit mit Foraminiferen und so war es klar, dass ich meine Forschungsergebnisse auf der internationalen Tagung zur Foraminiferen-Forschung, FORAMS, vorstellen werde, welche im Juni 2018 in Edinburgh, Schottland, abgehalten wurde.

Doch warum eigentlich Foraminiferen, was ist das überhaupt und was kann damit gemacht werden? Foraminiferen sind gehäusetragende Einzeller, welche zumeist im Meer, im und auf dem Meeresboden sowie frei in der Wassersäule schwebend, leben (Abb. 1). Die überwiegend mehrkammerigen Gehäuse der kleinen Organismen können aus unterschiedlichen Materialien, wie Calcit, Aragonit, Opal oder kleinen zusammengeklebten (agglutinierten) Körnchen bestehen. Während der Bildung des Gehäuses werden die jeweils vorherrschenden Isotopenverhältnisse des Meerwassers mit in die Foraminiferenschale eingebaut, dadurch eignen sich diese hervorragend für die Rekonstruktion der Ökologie vergangener Lebensräume, denn mit den Isotopenverhältnissen ist es möglich Aussagen zu Sauerstoffgehalt, Salinität, Temperatur, etc. zu treffen. Außerdem sind die „Kammerlinge“ trotz ihrer geringen Größe in der Lage enorme Mengen an Karbonat zu produzieren, sodass große Teile des Ozeanbodens mit den Gehäusen abgestorbener Foraminiferen bedeckt sind, was sich auch im fossilen Beleg vieler mariner Sedimente widerspiegelt.

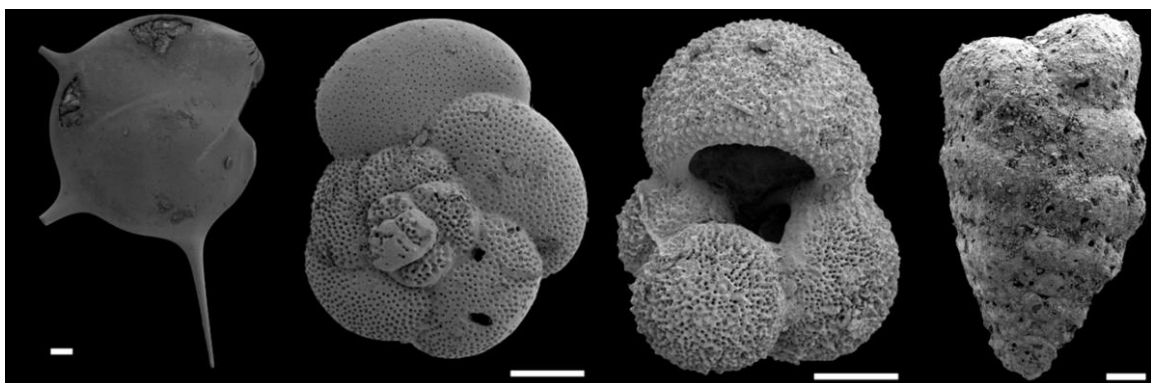


Abb. 1: REM-Aufnahmen von Foraminiferen aus dem Miozän von Sardinien (Maßstab entspricht jeweils 100 µm).

Im Rahmen meiner Promotion beschäftige ich mich mit Foraminiferen aus dem westlichen Mittelmeerraum (Sardinien und Sizilien) des Miozäns, um herauszufinden, was sich im Vorfeld der Messinischen Salinitätskrise, einem Event bei dem nahezu das komplette Mittelmeer austrocknete, abspielte. Während der Geländearbeiten in diesen Gebieten entnahm ich an ausgewählten Profilen Proben, um diese auf deren Foraminiferengehalt zu untersuchen und diesbezüglich auszuwerten. Erste Ergebnisse der Arbeiten konnte ich nun im Zuge der FORAMS 2018 zur Diskussion stellen.

Am 16.6.2018 ging es dann los nach Edinburgh zur internationalen Foraminiferen-Tagung. Am Flughafen traf ich sogar auf ein bekanntes Gesicht, einen Doktoranden aus Jena, und so fühlte man sich gleich nicht mehr so allein und wir konnten uns nach Ankunft in Schottland gemeinsam auf den

Weg zur Unterkunft begeben, welche nahe Arthur's Seat, einem ehemaligen Vulkanschlot, gelegen war.

Am Abend des 17. Juni wurde die Tagung offiziell mit der Icebreaker-Party am Old College im Zentrum der Stadt eröffnet. Die Begrüßung am Eingang des Gebäudes hätte schottischer nicht sein können, ein Dudelsackspieler spielte vor den Toren auf und hieß alle in den altherwürdigen Räumen des Old College willkommen (Abb. 2). Im großen Saal wurden Getränke sowie kleine Häppchen gereicht und zudem spielte ein Streichquartett, die perfekte Umgebung um erste neue Kontakte in entspannter Atmosphäre zu knüpfen und der Eröffnungsrede zu lauschen.



Abb. 2: Eröffnungszeremonie und Icebreaker-Party im Old College von Edinburgh.

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag waren für die Vorträge und Posterpräsentationen vorgesehen, wobei jeder Tag mit drei Einstiegsvorträgen begann. Im Anschluss gab es immer Zeit für anregende Diskussionen während der Poster-Sessions. Während dieser Zeit gab es auch Ausstellungsstücke aus dem Natural History Museum of London zu sehen, Foram-Modelle aus dem 3D-Drucker zu bestaunen oder sich über die neueste Mikroskoptechnik zu informieren (Abb. 3).



Abb. 3: Poster-Session, „Foraminiferen-Baum“ aus dem Natural History Museum of London und Foraminiferen- sowie Radiolarien-Modelle aus dem 3D-Drucker.

Am Mittwoch gab es durch das Angebot kleiner Geländeexkursionen oder einer Whisky-Tour eine kleine Verschnaufpause von Vorträgen, Diskussionen und Fachgesprächen. Somit war der Kopf dann am Donnerstag wieder frei für das Aufnehmen neuer Informationen. Am letzten Tagungstag war dann auch endlich meine Vortragszeit (Thema: Morphological analyses of pre-Messinian foraminifera from Sardinia and Sicily: useful tool for recognition of palaeoecological changes prior to the Messinian Salinity Crisis?) gekommen und so hatte ich die Möglichkeit in einem 10-minütigen Vortrag die Ergebnisse meiner Forschungen zu erläutern und im Anschluss Fragen dazu zu beantworten. Da der Raum nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt war, war die Anspannung kurz vor Beginn der Präsentation recht groß, aber es hat sich auf jeden fall gelohnt, da ich im Anschluss noch anregende Diskussionen mit Fachkollegen führen konnte, welche mir Hinweise für die weitere Arbeit geben konnten.

Abschließend wurde noch gewählt, in welchem Land die FORAMS 2022 stattfinden sollte. Zur Auswahl standen Brasilien, Italien und Indien. Nachdem Brasilien bei der ersten Abstimmungsrunde aus dem Rennen war, konnte Italien mit knappem Vorsprung die Mehrheit der Foraminiferen-Forscher für sich begeistern, sodass es 2022 heißt: Auf nach Italien!

Um die Tagungswoche ruhig ausklingen zu lassen verabredete ich mich Freitag noch mit ein paar Doktoranden und Masterstudenten, welche ich während der Tagung kennen gelernt hatte und wir wagten den Aufstieg zu Arthur´s Seat. Nach einem recht steilen Aufstieg wurden wir mit der Aussicht über ganz Edinburgh bis hin zum Meer belohnt (Abb. 4).



Abb. 4: Ausblick über Edinburgh vom Gipfel von Arthur´s Seat.

Rückblickend war es eine tolle und interessante Tagung, von der ich viele neue Anregungen für die eigene Arbeit mitnehmen sowie mein Netzwerk zu Fachkollegen erweitern konnte.

Ich möchte mich beim Förderkreis Freiburger Geowissenschaften e.V. für die finanzielle Unterstützung bedanken.